

Märkte im Blick

Strategy Research | 04.10.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

Inflation kommt trotz lockerer Geldpolitik nicht in Gang



Konjunktur

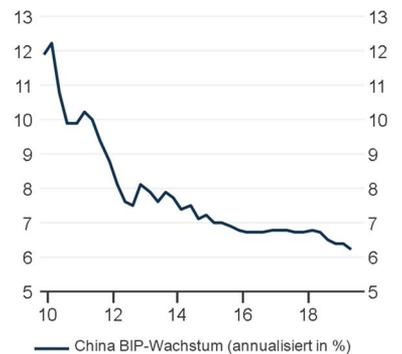
Chinas Industrie sendet unter dem Druck des Handelsstreits gemischte Signale. Der Einkaufsmanagerindex der Forschungsinstitute Caixin/Markit legte im September überraschend auf 51,4 Punkte zu und liegt damit das zweite Mal in Folge über der Wachstumsmarke von 50 Punkten. Laut der Umfrage ging die Beschleunigung weitgehend auf eine Erholung der Inlandsnachfrage zurück, wohingegen die Exportaufträge den vierten Monat in Folge fielen. Dagegen signalisierte der amtliche Einkaufsmanagerindex den fünften Monat in Folge ein Schrumpfen der Industrie, ggü. dem Vormonat konnte aber ein Plus von 49,5 auf 49,9 Zähler verbucht werden. Die chinesische Regierung versucht der Abkühlung seit längerem gegenzusteuern und kurbelt die Binnennachfrage z.B. durch höhere Infrastrukturausgaben an. Wir rechnen für 2019 mit einem BIP-Plus von 6 %.



Zinsumfeld

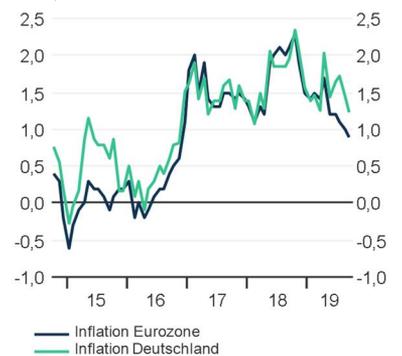
Die Inflation im Euro-Raum schwächt sich laut Daten der europäischen Statistikbehörde Eurostat immer weiter ab. Wie von uns erwartet drückten negative Preiseffekte die Verbraucherpreise im September erstmals seit knapp 3 Jahren unter die Marke von 1 % (YY) auf 0,9 %. Energie verbilligte sich dabei um 1,8 %, unverarbeitete Lebensmittel verteuerten sich lediglich um 0,7 % und Dienstleistungen kosteten 1,5 % mehr. Per Saldo liegt die Inflationsrate damit einmal mehr deutlich unter der von der Europäische Zentralbank (EZB) angestrebten Teuerung von knapp 2 %. Ein messbarer Anstieg der EWU-Inflation zeichnet sich u.E. erst für die Zeit gegen Jahresende wieder ab, wenn die energiepreisbedingten Basiseffekte ins Positive drehen dürften. Für das Gesamtjahr erwarten wir eine Preissteigerungsrate von 1,3 %.

China leidet unter dem Handelsstreit



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Inflation auf niedrigstem Stand seit November 2016



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

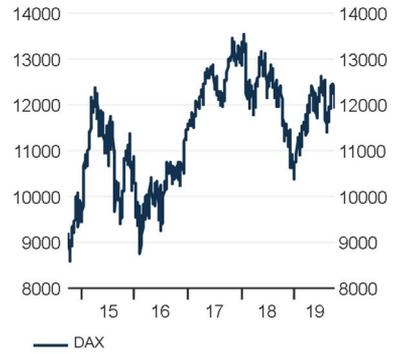
Galt die US-Konjunktur trotz des Handelskriegs mit China noch als robust, scheinen die Anleger von den schwachen ISM-Einkaufsmanagerindizes und den der EU angedrohten neuen US-Strafzöllen nun aufgeschreckt worden zu sein und nahmen Gewinne an den Aktienmärkten mit. Ob die schlechte Stimmung anhält, dürfte nicht zuletzt auch davon abhängen, welche Wasserstandsmeldungen von den neu angesetzten Handelsgesprächen zwischen den USA und China nach außen dringen. Für den deutschen Aktienmarkt steht ebenfalls einiges auf dem Spiel. Die Zahlen zu den Auftragseingängen der deutschen Industrie, zur Industrieproduktion sowie zu den Im- und Exporten dürften schwach ausfallen. Zudem ist zu befürchten, dass das eine oder andere Unternehmen im Vorfeld der Berichtssaison mit einer Gewinnwarnung aufwarten könnte.



Wachstumsmärkte der Zukunft

Trotz einer sich abschwächenden Konjunktur und mangelnder politischer Stabilität können wir optimistisch in die Zukunft schauen. Denn ein Blick auf aktuelle technologische Fortschritte und deren Anwendung zeigt: die Märkte der Zukunft bieten enormes Wertschöpfungspotenzial und können somit zu Wohlstand und Wachstum beitragen. Grundlage fast aller innovativen Geschäftsmodelle ist dabei die zunehmende Digitalisierung. Aus ihr gehen Technologien wie Künstliche Intelligenz, Cloud-Computing, Internet der Dinge und viele mehr hervor. Im Gesundheitswesen ermöglichen sie die Erfassung, Speicherung und Auswertung von Patientendaten. Im Bereich Mobilität entstehen wiederum autonome Verkehrssysteme und Fahrzeuge. Es lohnt sich u.E. deshalb, vermehrt ein Auge auf dynamische Unternehmen zu werfen, die vom Digitalisierungstrend profitieren.

Mögliche Gewinnwarnungen könnten DAX belasten



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Technologiewerte profitieren von der Digitalisierung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Eingetrübte Perspektiven für die Weltwirtschaft
- Tempo der US-Konjunktur verlangsamt sich zunehmend, im Euroraum bleibt Wirtschaft angeschlagen



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed senkte das Zielband für den Tagesgeldsatz um 25 Basispunkte. Bis Jahresende erwarten wir noch eine weitere Senkung
- EZB dürfte Einlagesatz in den kommenden Monaten um weitere 10 Basispunkte senken, das Anleihekaufprogramm startet ab November wieder



Renditen

- Beiderseits des Atlantiks sind Langfristzinsen deutlich gefallen, sowohl für Europa als auch für die USA senken wir unsere Prognose
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt



Aktienmärkte

- Aktienmärkte haben in der ersten Jahreshälfte viel Positives vorweggenommen
- Assetklasse befindet sich im Spannungsfeld zwischen politischer Unsicherheit, Konjunkturschwäche und Alternativlosigkeit
- Auf Sicht von fünf Jahren lohnen sich defensive Strategien zur Partizipation am Aktienmarkt



Devisen

- EZB und Fed lockern jeweils ihre Geldpolitik
- Renditeabstand sinkt dadurch, was für sich genommen für Euro-Aufwertung spricht



Rohstoffe

- Stabilisierung beim Ölpreis erwartet
- Gold bleibt „sicherer Hafen“ und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunkturphase lastet auf dem Rohstoffmarkt



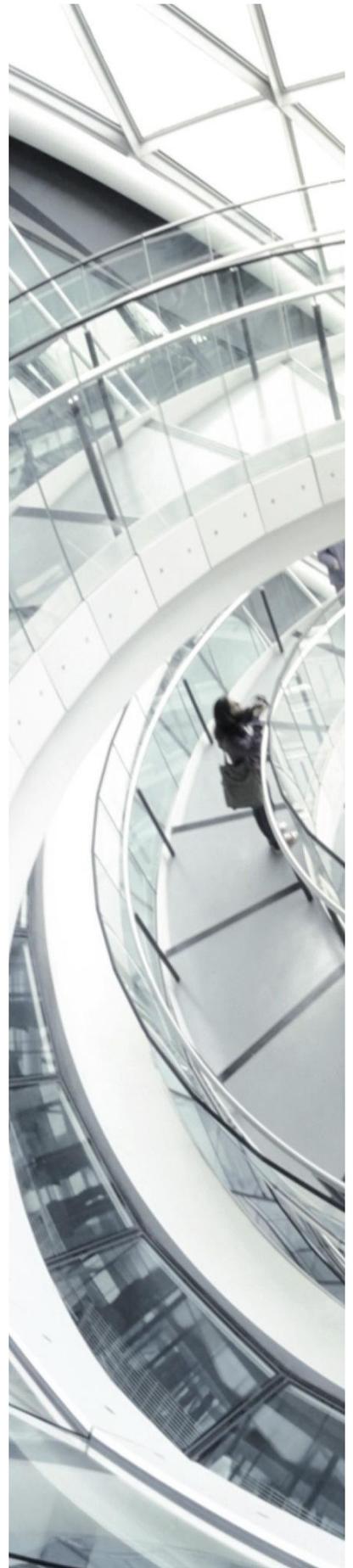
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	03.10.2019	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2020
DAX	11925	12250	12000	12500
Euro Stoxx 50	3417	3450	3400	3500
Dow Jones	26201	26500	25500	27000
Nikkei 225	21342	21500	20500	21500

ZINSEN	03.10.2019	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2020
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,60	-0,60
Euro 3-Monatsgeld	-0,43	-0,50	-0,55	-0,55
Bund 2 Jahre	-0,78	-0,80	-0,75	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,79	-0,80	-0,65	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,58	-0,60	-0,40	-0,25
Fed Funds	2,00	1,75	1,25	1,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,06	1,75	1,30	1,30
Treasury 10 Jahre	1,54	1,75	1,90	2,00

WECHSELKURSE	03.10.2019	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2020
US-Dollar je Euro	1,09	1,13	1,13	1,16
Yen je Euro	118	122	124	128
Franken je Euro	1,09	1,13	1,15	1,16
Pfund je Euro	0,88	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	03.10.2019	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2020
Gold (USD/Feinunze)	1510	1500	1550	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	57	60	60	55

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,5	0,6
	Inflation	1,7	1,6	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,1	0,9
	Inflation	1,8	1,3	1,5
Großbritannien	BIP	1,4	1,2	1,6
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,3	1,5
	Inflation	2,4	1,7	2,1
Japan	BIP	0,8	0,7	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	5,7
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,2	3,1
	Inflation	3,1	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.